

Das Kunstmuseum St.Gallen erhält finanzielle Unterstützung für weitere Provenienzforschungsprojekte

Presseinformation

Dezember 2018

Dank finanzieller Beiträge des Bundesamts für Kultur (BAK) und des kantonalen Lotteriefonds kann das Kunstmuseum St.Gallen in den kommenden Jahren die Provenienzforschung mit drei Projekten weiterführen.

Die Sturzeneggersche Gemäldesammlung weiterhin im Fokus der Provenienzforschung

In den Jahren 2017/18 untersuchte das Kunstmuseum St.Gallen mit finanzieller Unterstützung durch das BAK seine Bestände aus der Sturzeneggerschen Gemäldesammlung. Der Stickerieunternehmer Eduard Sturzenegger (1854–1932) übergab der Stadt St.Gallen 1926 eine umfassende Schenkung von Werken deutscher, österreichischer, französischer und schweizerischer Künstler mehrheitlich des 19. Jahrhunderts. Nach 1935 wurde dieser Bestand durch Verkäufe und Neuerwerbungen aus dem nationalen und internationalen Handel weitgehend umgestaltet.

Der gegenwärtige Forschungsstand weist für keines der Werke in dieser Sammlung Ungeheimheiten in der dokumentierten Herkunftsgeschichte auf. Dennoch kann bis zur Ermittlung einer vollständigen Besitzabfolge zwischen 1933 und dem Sammlungseingang eine problematische Herkunft nicht für alle Werke vollständig ausgeschlossen werden. Das Kunstmuseum St.Gallen hat daher einen Antrag auf Unterstützung für ein entsprechendes Folgeprojekt beim Lotteriefonds des Kantons St.Gallen gestellt. Diesem wurde nun stattgegeben und die Finanzierung rund eines Drittels (CHF 50'000) des Projektbudgets genehmigt. Der Abschluss des Projekts ist für Herbst 2019 vorgesehen.

Ein umfangreiches Archivprojekt

Zwei neue Projekte werden in den Jahren 2019/20 vom BAK unterstützt. Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurden Kunstwerke aus deutschen, vornehmlich jüdischen Sammlungen in Schweizer Museen verbracht, um sie vor Konfiskation durch das NS-Regime zu schützen. Als Begründung für die Ausfuhr dieser Werke diente in der Regel die Deklaration als «unveräusserliche Leihgaben zu Ausstellungszwecken». In St.Gallen machten so Arbeiten international bekannter Künstler wie Cézanne, Corinth, Cranach d.Ä., Daumier, Hodler, Liebermann, Manet, Pissarro oder van Gogh Zwischenstation. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die eingelagerten Werke aus St.Gallen spätestens nach Kriegsende zurückgezogen und veräussert. Sie sind heute weltweit verstreut.

Im Stadtarchiv St.Gallen und in weiteren Archiven haben sich Akten erhalten, die es erlauben, den zeitweisen Aufenthalt dieser Werke in St.Gallen nachzuzeichnen und die Abläufe der historischen Vorgänge zu verfolgen. Diese wichtige Forschungsarbeit, welche für die internationale Provenienzforschung von grundlegender Bedeutung ist, wird nun ermöglicht dank der Unterstützung des BAK, das die Finanzierung der Hälfte (CHF 62'875) des Budgets genehmigt hat. Der Abschluss des Projekts ist für Herbst 2020 vorgesehen.

Pressekontakt

Irina Wedlich
Kunstmuseum St.Gallen
Kommunikation
Museumstrasse 32
9000 St.Gallen

T +41 71 242 06 85
F +41 71 242 06 72
irina.wedlich@kunstmuseumsg.ch
www.kunstmuseumsg.ch

Das Vermächtnis Emma Lina Hendel im Kunstmuseum St.Gallen

Ein vom BAK gefördertes Forschungsprojekt am Kunstmuseum St.Gallen wird sich mit der Sammlung Emma Lina Hendel beschäftigen. Die 1905 in St.Gallen geborene Grossnichte des St.Galler Stickereiunternehmers Eduard Sturzenegger vermachte dem Kunstmuseum St.Gallen testamentarisch 40 Werke namhafter Künstler. Das Konvolut kam 1999 ins Kunstmuseum. Von wenigen Objekten vermerken die publizierten Werkkataloge Provenienzstationen aus den Jahren vor 1930. Zum Verbleib der Werke während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft liegen jedoch keinerlei Angaben vor.

Das Vermächtnis Emma Lina Hendel, namentlich die hochkarätige Gruppe romantischer und impressionistischer Gemälde, hat in der Sammlung des Kunstmuseum St.Gallen einen zentralen Stellenwert. In Anbetracht der Bedeutung für das Museum sowie für die internationale Kunstgeschichte ist die Erforschung und Abklärung der einzelnen Werkprovenienzen von grossem Interesse. Umso erfreulicher ist nun die Zusage des BAK, auch dieses Projekt mit der Hälfte (CHF 73'625) des Gesamtbudgets finanziell zu unterstützen. Der Abschluss der Recherche ist für Herbst 2020 vorgesehen.

«Wir freuen uns sehr über die Unterstützung und darüber, diese wichtigen Forschungsarbeiten angehen zu können», sagt Matthias Wohlgemuth, Leiter Provenienzforschung am Kunstmuseum St.Gallen. Im Team mit Samuel Reller, wissenschaftlicher Mitarbeiter, setzt er die drei erwähnten Projekte um. Grundlegend für die akribische wissenschaftliche Recherche ist die Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv St.Gallen, das viele relevante Akten aufbewahrt. Darüber hinaus wird der Austausch mit anderen Kulturinstitutionen neue Erkenntnisse für das Kunstmuseum St.Gallen und die internationale Provenienzforschung erbringen.